

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blauke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Die Südmärk abgewiesen.

Der Antrag des Referenten Graf Lamberg, das Gesuch des Vereines „Südmärk“ um eine Subvention aus Landesmitteln abzuweisen, wurde mit 23 gegen 18 Stimmen angenommen. Der Herr Referent anerkennt die nationalen Bestrebungen, meint aber, man möge bei der Unterstützung nationaler Vereine in die eigene Tasche greifen. Es sei ihm auch unverständlich, wie der Verein seine Petition mit dem Statut in Einklang zu bringen vermag. Im Statute heißt es: „Da der Verein von Deutschen zur Unterstützung ihrer Stammesgenossen gegründet ist, können auch nur deutsche Stammesgenossen als Mitglieder aufgenommen werden.“ — Es werde aber slavisches Geld verlangt. Und weiter: „Es ist aber auch unsere Überzeugung, dass Deutschen nur Deutsche helfen können und sollen.“ — (Rufe „hört!“)

Gegen diese Ausführungen kamen natürlich die Redner Dr. Starkel und Dr. Wokaun, welche für eine Subvention der Südmärk sich einsetzten, nicht auf.

„Es ist aber auch unsere Überzeugung, dass Deutschen nur Deutsche helfen können und sollen!“ — Nun, dieser Überzeugung sind ja die Deutschen eben und deshalb ersuchte die „Südmärk“ auch um eine Unterstützung aus Landesmitteln, die, insofern sie aus den Steuergeldern der deutschen Bewohner der Steiermark ausgebracht werden, jedenfalls ein erhebliches Plus über den Prozentfuß ergeben, mit welchen die Deutschen des Landes an den Wohlthaten partizipieren, die eben aus Landesmitteln für beide Nationen geschaffen und bestritten werden.

Es war ja vorauszusehen, dass die „Südmärk“ mit ihrem Gesuche in Graz ebenso abgewiesen werden wird, wie sie in Klagenfurt abgewiesen worden ist.

Der Grund ist der gleiche. In beiden Land-

tagen hat ein fast krankhaft gesteigertes Gerechtigkeitsgefühl der deutschen Landtagsabgeordneten die Abweisung der „Südmärk“ zur Folge gehabt. Ein übertriebenes Gerechtigkeitsgefühl gegen Andere hat sie gegen sich selbst ungerecht gemacht.

Auch in den Anträgen des combinirten Finanz- und Unterrichtsausschusses, welcher die Karlon'schen Schulanträge zu berathen und darüber zu berichten hatte, prägt sich dieses übertriebene Gerechtigkeitsgefühl, dieses krankhafte Suchen nach einem Auswege, um dem anderen nicht wehe zu thun, deutlich genug aus.

Es ist das eine nicht genug zu preisende Tugend am einzelnen Individuum, wenn es solchen superdelicaten Partissinn, solchen selbst nicht durch die krasseste Undankbarkeit oder raffinierte Bosheit aus dem Geleise zu bringenden Gerechtigkeitsfuss, für seine Person und in seinen eigenen Angelegenheiten unentwegt übt und zur Richtschnur seines Handelns macht.

Allein ein Abgeordneter hat nicht das Recht, solche Tugend auf Kosten seiner Wähler zu üben, sondern er hat sein eigenes, sein persönliches Gefühl den Intentionen seiner Wähler zu accommodiren und im vorliegenden Falle dürften kaum alle Wähler der 23 Abgeordneten, welche gegen die „Südmärk“ gestimmt haben, mit dieser Abstimmung einverstanden sein.

Man braucht nicht auf die analogen Fälle in Böhmen oder Krain zum so und sovielten Male hinzuweisen, wenn man von der „gebotenen“ Opportunität in nationalen Dingen“ sprechen will, wenn man den „deutschen Opportunisten“ beweisen will, dass ihr nationales Partisgefühl von anderen Nationen bloß als Schwäche belächelt und ausgenützt wird, denn wir haben der Beispiele ja im eigenen Hause übergenug.

Die slovenischen Abgeordneten traten auf die von den 38 deutschen Abgeordneten gefasste Resolution in der Cillier Gymnasiumsfrage,

nicht nur aus dem Landtage aus, sondern sie warfen dem Landeshauptmann, der in dieser Resolution nicht als Landeshauptmann, sondern als deutscher Abgeordneter gestimmt hatte, ganz offen Parteilichkeit vor. Sie thaten das in einer Frage, von welcher sogar ihre intimsten Freunde behaupteten, „es krähe kein Hahn darnach, ob am Cillier Gymnasium slovenische Classen eingeführt werden würden oder nicht.“

Man mag über den Austritt der acht slovenischen Abgeordneten denken und urtheilen wie man will, das eine kann man nicht abstreiten, dass sie in der Verfolgung ihrer nationalen Zwecke, im Festhalten ihrer Ansichten consequent sind. Für die Slovenen gibt es keine Opportunität in nationalen Dingen. Wäre die deutsche Landtagsmajorität in Graz in nationalen Dingen ebenfalls mehr von Consequenz als von Opportunitätsrückichten erfüllt, die „Südmärk“ hätte ihre 100 fl. bekommen und die Deutschen im Unterlande bräuchten weniger besorgt um ihren nationalen Besitz zu sein.

## Steiermärkischer Landtag.

In der Sitzung des steiermärkischen Landtages vom 12. d. M. erhielt Abg. Dr. Rienzl das Wort zur Begründung seines Antrages, betreffend die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli. Seine Ausführungen sind sachlich und klar gehalten. Herr Dr. Rienzl beantragt die Zuweisung der bezüglichen Resolution an einen aus zwölf Mitgliedern bestehenden Sonderausschuss, was mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurde. Auch die Clerikalen stimmten dafür. Es wird nun zur Wahl des Ausschusses geschritten, welcher die beiden Anträge Rienzl (Cillier Gymnasiumsfrage) und Karlon (Einführung des Schulgeldes und Herabsetzung der achtjährigen Schulpflicht) zu berathen hat. Gewählt wurden die Herren: Dr. W. Rienzl, Dr. E. Wokaun, Dr. A. Wannisch, Graf

freundschaft mit Diebstahl, Raub und selbst Mord. Sie brandschafften die dalmatinischen Grenzdörfer genau so, als ob sie mit Österreich im Kriege lägen, während in den dalmatinischen Küstenstädten viele Hunderte flüchtige Weiber, Kinder und Greise liebevoll aufgenommen und gepflegt wurden; ja Oesterreich bezahlte an die flüchtigen Herzegovzen — Löhnung wie an seine Soldaten und gab ihnen Kommissbrod, welches sie — wegwarfen. Sie wollten Weißbrod oder Zwieback.

Vor der Porta Bloche der alten Festung Ragusa liegt am Fuße des gewaltigen Monte San Sergio, ein ehemaliges Karavanserai. Es stammt noch aus der Zeit der Republik, welche die wilden Nachbarn, die aus der Herzegovina und Montenegro herabkamen, um ihre Produkte zu verkaufen, nie in größerer Anzahl in die Stadt einließ; sie wusste wohl weshalb. Gegenüber diesem Karavanserai liegen die alten Consummaggebäude, die damals im Winter 1876 sehr nöthig waren, denn man hatte in ihnen die kranken und dem Entbinden nahen Frauen untergebracht und die kleinsten Kinder. Es war da doch ein wenig wärmer, als oben in den zwei

## Aus halbvergangener Zeit.

Der Winter 1875 auf 1876 brachte ein in Südbalarien seit Menschengedenken nicht dagewesenes scharfes Frostwetter und Schnee. Man muß sich dabei nicht gerade zwanzig Grade unter Null und „Schnee über die Knie“ vorstellen, aber hier bis sechs Grade Kälte und dazu Wohnungen ohne Ofen und mit Backsteinfließen gepflastert, das genügt vollauf, um einen so rauhen Winter als „noch nicht dagewesen“ zu bezeichnen. Und dieser Frost dauerte von Mitte Dezember bis gegen Ende Jänner hinaus.

In der Herzegovina oben loderte der Christenaufstand in hellen Flammen. Petko Parlovic und Lulo Bakalovic bedrängten die Festung Trebinje, welche von zerlumpten, halbverhungerten, vor Frost, Nahrungsmangel und in kleidsamigen Kasernen untergebrachten türkischen Soldaten vertheidigt wurde. In der Vertheidigung, im Ertragen der unglaublichen Entbehrungen, im blinden Gehorham bei allen unmenschlichen Leiden und Strapazen übertrifft kein Soldat in Europa den türkischen Asket. Plewna ist der glänzendste Be-

weis dafür. Aber im Aufstande 1875 bis 1877 war jeder befestigte Ort, jedes Fort, jede Kula in der Herzegovina ein Plewna, jeder einzelne türkische Soldat ein Held.

Die Berichte über die von den Türken verübten Grausamkeiten an den Bewohnern unserer heutigen Okkupationsländer sind wahr. Allein keine Zeitung brachte Berichte über die Grausamkeiten der aufständischen Christen gegen türkische Soldaten, die am Ende nur die Befehle ihrer Führer ausführten; in erster Linie die Befehle des wilden Derwisch Cengic Pascha, der, wie sein slavischer Familienname besagt, einer der bosnischen Renegatenfamilien entstammt, die nach der Schlacht am „Rossowo Polje“ aus Christen Muhamedaner geworden sind, um ihren Besitz zu behalten. Der echte Moslim verachtet sie tiefer noch, als die Christen. — Wehe dem türkischen Soldaten, der verwundet in die Hände der Christen fiel; er wurde unter unsäglichem Martern, die oft tagelang dauerten, ermordet. Der Aufständische hatte es gut; im Nothfalle suchten die Vanden über die österreichische Grenze ihren Rückzug nach Dalmatien und — vergalteten die österreichische Gast-

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Probenummer der Wattenlaube, auf welche wir besonders aufmerksam machen, bei.



ky, Dr. L. Vint, Dr. M. v. Schreiner, Koloschinegg, Baron R. Hadelberg, Richtenstein, Prälat A. Karlon, J. Nobis j. Radey.

**Empfänger** der Sitzung des steiermärkischen Landtages vom 13. d. M. kamen die Schulanträge Karlon und Genossen zur Berathung. Landtagsabgeordneter Dr. Vint erstattete den Bericht des combinirten Finanz- und Unterrichts-Ausschusses über den Antrag bezüglich der Wiedereinführung des Schulgeldes. Der Bericht beleuchtet diesen Antrag der Conservativen eingehend. Er constatirt, daß in Steiermark, — wo die Besteuerung der bedeutendsten Consumartikel, wie: Fleisch, Wein, Bier, Brauntwein und Obstmost, — dem Lande eine Einnahme von 620.000 fl. schaffe und wo zudem aus den Verlassenschaften Beitragsprozente zum Schullehrerpenfionsfonds geleistet werden, — nicht davon gesprochen werden könne, daß es noch zahlreiche Gesellschaftsschichten gibt, welche zu den Schullasten überhaupt nichts beitragen. Der Bericht wendet sich gegen die im Antrage Karlon proponirte Heranziehung der Arbeiter zur Tragung von Schullasten; eine Maßregel, die nur geeignet wäre, die ohnehin bestehenden sozialen Gegensätze noch mehr zu verschärfen. Wenn aber von einer Beitragsleistung der Arbeiterbevölkerung zu den Schullasten abgesehen werden müsse, dann ist der finanzielle Erfolg, welcher die Durchführung der Anträge Karlon dem Lande sichern soll, ein sehr bescheidener. Abgeordneter Rektor magn. Prof. Dr. Rollet erstattet Bericht über den zweiten Antrag Karlon und Genossen bezüglich der Schulbesuchsregelung (Herabsetzung der achtjährigen Schulpflicht auf sechs Jahre Ganztagsunterricht, dagegen Einführung eines vierjährigen Sonntagsunterrichtes). Dieser Bericht weist aus den §§ 21 a. b. c. und 1. 7. 94 und 75 des Reichsvollschulgesezes und der Schulgesetz-Novelle nach, daß aus diesen Gesetzen eine andere, als die achtjährige Ganztags-Schulpflicht nicht herausgefunden werden könne und somit diese Schulpflicht, welche durch ein Reichsgesetz fixirt ist, durch ein Landesgesetz nicht geändert werden könne, daß also der Landtag überhaupt nicht kompetent sei, diesen Theil der Karlon'schen Schulanträge in Berathung zu ziehen. Der Bericht des combinirten Finanz- und Unterrichts-Ausschusses stellt daher folgende Anträge: 1. In Erwägung, daß sich der Landtag zur Berathung des Antrages Karlon nicht kompetent erachtet, werde in die Berathung des vom Abgeordneten Karlon und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes nicht eingegangen. 2. In weiterer Erwägung jedoch, daß die mit der Schulgesetz-Novelle vom Jahre 1883

eingeführten Schulbesuchsvereicherungen nach allgemein gemachten Erfahrungen weder in didaktischer, noch erzieherischer, noch in wirtschaftlicher Weise entprochen haben, werde der Landes-Ausschuß beauftragt, über die eventuellen Folgen der Herabsetzung des regelmäßigen Alltagsunterrichtes auf sechs Jahre und eines zwei- oder vierjährigen Fortbildungs-Unterrichtes nach den ersten sechs Jahren der Schulpflicht auf dem Lande, eingehende Studien anzustellen und dem Landtage zu berichten." — Diese Anträge wurden angenommen. Das Gesuch der „Südmark“ um eine Subvention, wurde trotz der energischen Vertheidigung der Abgeordneten Dr. Starckel und Dr. Wofan, mit 23 gegen 18 Stimmen abgewiesen. Dem Pettauer Musik-Vereine wird eine Subvention von 100 fl. bewilligt. In der Sitzung vom 14. d. M. wurde der Bericht des Landesauschusses zur Kenntnis genommen und der Landesauschuß beauftragt, in Angelegenheit der Bahnlinie Hartberg-Aspang bei der Regierung dahin zu wirken, daß dem Reichsrathe ehestmöglichst eine Gesetzesvorlage wegen Sicherstellung des Baues dieser Linie zugeht. Ferner auch betreffend der Projekte Feldbach-Purkla und Purkla-Pettau-Krapina (neben anderen) der Landes-Ausschuß beauftragt, dem Zustande kommen derselben sein volles Augenmerk zuzuwenden und insbesondere die Bestrebungen der Interessenten wegen allfälliger Erlangung von Staatsubventionen auf das kräftigste zu unterstützen.

## Gemeinderaths-Sitzung

Für die ordentliche öffentliche Gemeinderaths-sitzung am 13. d. M. wurde nachstehende Tagesordnung ausgegeben:

1. Verlesung der Protokolle der Gemeinderaths-sitzungen vom 9. und 16. Jänner und vom 4. Februar 1895.
2. Vorlage der Gemeinde-, sowie der Armen- und Bürgerpitalsfondsrechnungen pro 1894.
3. Vorlage der Beschwerde des Simon Hutter gegen die Strafverfügung vom 25. Januar 1895 Bl. 5997 betreffend die Brauntweinumlagen-Einhebung. Ref. Filasferro.
4. Antrag wegen Vermietung der leerstehenden Wohnung im Bürgerpitalsgebäude. Ref. Kohaut.
5. Antrag wegen Herrichtung des Brunnens in der Färbergasse. Ref. Kohaut.
6. Antrag wegen Vergebung der Spenglerarbeiten in der Knabenschule. Ref. Kohaut.
7. Ansuchen der M. Straßhüll um Genehmigung

auszuweichen, einzeln über die Grenze zu schleichen, um dann vereint nachts die Häuser und Ställe der friedlichen Dalmatiner zu plündern, bis diesen endlich die Geduld riß und sie die „Ustasche“ (Insurgenten), wo sie einen diesseits der Grenze trafen, niederschossen wie wilde Thiere.

Rauf Pascha, der an Stelle des abgerufenen Derwisch Pascha zum General en chef ernannte Ferik, versuchte im Winter 1876 Trebinje zu proviantiren, wo die armen Soldaten bereits zu Hunderten am Hungertiphus starben und sämtliche Pferde und Tragthiere aus Mangel an Futter verendet waren. Allein der Zug mißlang. Von eilf Bataillonen, die von Mostar ausmarschirt waren, um den ungeheuren Provianttrain zu decken, der aus etwa 1000 beladenen Tragthieren bestand, kamen bloß 5 Bataillone und 300 Tragthiere nach Trebinje. Das Elend war jetzt noch größer als vorher.

Endlich gestattete Oesterreich die Durchfuhr von Proviant auf der Straße Ragusa-Trebinje, die etwa sechs Wegstunden lang ist und dalmatinische Bauern aus dem Breno- und Canalethale übernahmen den Transport der Reis-, Wehl- und Maisballen. Von der Porta Bloce weg zieht die Straße aufwärts, dem Hange des Sergio folgend bis zu dem berühmten Dubacpasse. Hier fällt der Fels in einer Höhe von vielen hundert Fuß so steilrecht gegen das Meer ab, daß die

des Anton Gayeb als Stellvertreter zur Ausübung des Schankgewerbes im Hause Nr. 98/99 Bahnhofsgasse. Ref. Hofmann.

8. Zurücklegung der Schank-Conzeßion seitens des E. Boul und Ansuchen der M. Boul um Verleihung der Gastgewerbe-Conzeßion. Ref. Hofmann.

9. Ansuchen des F. Blaschitz um Genehmigung der Verpachtung seiner Gasthausconzeßion. Ref. Kollenz.

10. Ansuchen der A. Verch um Verleihung der Berechtigung zum Ausschank von Wein im Hause Nr. 4 Ob.-Draugasse. Ref. Starck.

11. Ansuchen des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule wegen Überlassung der Räumlichkeiten für dieselbe pro 1895. Ref. Kollenz.

12. Wahl je zweier Mitglieder in die Stellungs- und Militärarzt-Vermessungscommission. Referent Sellinschegg.

13. Ansuchen des A. Widowitsch um Bewilligung von 20 fl. für die Überwachung der Grundstücke im Stadtwalde. Ref. Kasimir.

14. Anträge des Armenrathes.

15. Berathung über den Schlachthausbau. Ref. Kohaut.

16. Berathung und Beschlußfassung über die Anträge der Bausection betreffend die Zusammenlegung der Commission zur Prämierung der Entwürfe der Projekte für den Vorbau beim Theatergebäude in Pettau. Ref. Kohaut.

17. Mittheilungen. Hr. Bürgermeister Drnig.

18. Allfälliges.

19. Vertrauliche Sitzung. Ref. Schmidt.

Anwesend sind die Herren: Bürgermeister J. Drnig und Vicebürgermeister J. Kaiser, dann die Gemeinderäthe: W. Blante, J. Kollenz, J. Kasimir, A. Sellinschegg, H. Starck, M. Ott, B. Kohaut, J. Schmidt, J. Hofmann, J. Steudte und H. Molitor.

Nach Constatirung der Beschlußfähigkeit begrüßt der Vorsitzende, Bürgermeister Drnig, die Versammelten und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Punkt 1. Die Protokolle über die ordentliche Sitzung vom 9. v. M., dann über die außerordentlichen Sitzungen vom 16. Jänner, 4. Febr. d. J. werden verlesen und deren Fassung genehmigt.

Punkt 2. Der Vorsitzende erteilt dem anwesenden Stadtamts-Sekretär den Auftrag zur Verlesung der Geldgebahrung a) Gemeinde-Budget, b) Armen- und c) Bürgerpitalsfond.

Nach dem Berichte ergeben sich a. bei der Gemeinde-Bermalung Einnahmen (unter 16 Titeln) und zwar:

Saldo mit 1. Jänner 1894	633,57 fl.
1. Backschillinge und Mietzen	4024,85 „
2. Gefälle	3037,43 „
3. Subvention der Pettauer Sparcasse	6620,46 „
4. Empfangene Borschüsse und Darlehen	85022,94 „
5. Baggebühren	455,09 „

Straße auf mächtigen Quadermauern ruht, während zur Linken eine etwa 1000 Fuß hohe Felswand hart neben der Straße in die Höhe strebt, das ist der Pass; dann zieht die Straße aufwärts bis Casa Kolic, theilt sich hier und während der eine Ast jäh niedersteigt ins breite Brenothal, windet sich der andere um den Fuß der „zwei Brüder“ hinan nach dem Dorfe Vergatto Superiore und gegen die türkische Grenze, beim Zollhause Carina. Eine trostlos öde Bergmühle öffnet sich dem Blicke zur Linken, während sich zur Rechten das blühende Brenothal mit seinen freundlichen Dörfern jäh gegen den Golf von Breno niederstürzt. Der obere Thalrand bildete damals die Grenze zwischen Oesterreich und der Türkei. Jenseits der Grenze verliert die Straße ihren Charakter und wird schlecht; man sieht das weiße Band derselben zwischen den Bergzügen der Malanistica planina verschwinden und wo sie zwischen die Berge kriecht, erhebt sich links das in diesem Aufstande so berühmt gewordene Fort „Drieno“, damals von einer kleinen türkischen Besatzung unter dem Commando des heldenmüthigen Capitäns Jus-baschi Mehemed gegen die Aufständischen vertheidigt, denen es ein Dorn im Auge war, weil es ihnen den Rückzug über die österreichische Grenze, wenigstens hier verlegte. Wo die Straße von Vergatto superiore weg nach rechts, der Grenze zu abbiegt, da steht eine Kapelle, der h. Anna geweiht, mitten auf der

mächtigen Stall- und Lagergebäuden des Karavan-serai, in denen etwa 300 Weiber mit ihren eigenen und auch fremden Kindern hausten. Waisen, deren Väter vielleicht oben in den Schluchten der Planinas kämpfend, getödtet, gestorben an ihren Wunden oder verendet an Kälte und Hunger, im Schnee vergraben lagen, deren Mütter aber auf der Flucht erfroren, oder bei der Vertheidigung ihrer eigenen, oder der Ehre ihrer kaum den Kinderschuhen entwachsenen Töchter, von wüsten Paschi Bozaks — oder vielleicht auch von einem „Christenbruder“ niedergehauen worden waren. Denn unter diesen Christenbrüdern befand sich der Abshaum der benachbarten slavischen Länder: Serbiens, Bulgariens, Kroatiens, auch Rußlands und Italiens, die gekommen waren, um den bedrängten Rajah Hilfe gegen die Türkenhunde zu leisten, in Wahrheit aber um zu stehlen, rauben, plündern, mordeten, schänden und sengen und brennen, nach Gefallen. Diese Helden fraßen den Cetas die fargen Lebensmittel weg und verdufteten sobald es zum Kampfe kam. Im Winter 1876 wurden sie von den Führern des Aufstandes in die Acht erklärt und bildeten ganze Räuberbanden an der dalmatinischen Grenze. Wohl waren längs derselben von der Suttomina bis Klek hinauf österreichische Truppen aufgestellt, die im Vereine mit den braven Gendarmen ununterbrochen patrullirten, allein das Gefindel war schlau genug, den Patrouillen



6. Mautgebühren (Brücken- u. Wassermaut)	7289,48 fl.
7. Zinsen von öffentlichen Fonds	79,74 "
8. Aktio-Capitalien (a. Zinsen, b. Capitalrückzahlung)	364,33 "
9. Gemeindeumlagen von:	
a) der directen Steuer	8200,53 fl.
b) der Verzehrungssteuer	2203,90 "
c) Spiritus-Verbrauch	1328,21 "
d) Bier	2160,97 "
e) Hundsteuer	273,10 "
	14164,71 "
10. Volksbildung und Schulzwede	1597,50 fl.
11. Gemeinde-Aufnahmestagen	50,00 "
12. Interims-Einnahmen	2075,42 "
13. Rückerhaltene Interimsausgaben	2774,31 "
14. Vorschüsse-Rückvergütung	247,48 "
15. Fuhrerentragungs-Conto	924,55 "
16. Verschiedenes	806,94 "
<b>Zusammen</b>	<b>130168,74 fl.</b>

<b>Ausgaben (26 Titeln) und zwar:</b>	
1. Verwaltungs-Auslagen	4962,73 fl.
2. Pensionen, Provisionen, Subventionen	1916,50 1/2 "
3. Brückenmant	5604,68 1/2 "
4. Feuer-Versicherung	97,94 "
5. Steuer und Gebühren	2475,75 1/2 "
6. Gebäude-Erhaltung	4727,66 "
7. Auslagen i. d. Eisenbahn-Angelegenheit	82,55 "
8. Öffentliche Bauten	2690,32 1/2 "
9. Öffentliche Sicherheit	5103,56 "
10. Sanitäts-Auslagen	850,41 "
11. Cultus-Auslagen	66,00 "
12. Unterricht und Volksbildung	4958,88 "
13. Militär-Auslagen	151,97 "
14. Armenpflege	1854,07 "
15. Rückgezahlte Interims-Einnahmen	2067,96 "
16. Interims-Ausgaben	3050,04 "
17. Ausgaben für Gefälle-Einhebung	570,63 "
18. Ausgaben für Wagggebühren	138,83 "
19. Empfangene Vorschüsse rückbezahlt	6478,50 "
20. Bezahlte Passiva-Zinsen	7343,07 "
21. Rückzahlung von Darlehen	68490,46 "
22. Grunderwerbungen	5085,53 "
23. Ertheilte Vorschüsse	200,43 "
24. Fahrpart	1341,79 "
25. Fuhrer-Conto	583,59 "
26. Verschiedenes	2014,02 "
<b>Saldo mit 31. December 1894</b>	<b>1259,08 fl.</b>
<b>Zusammen</b>	<b>130168,74 fl.</b>

<b>B. Armenfond. Empfang:</b>	
1. Zinsen und Capitalien	64966,87 fl.
2. Straßgelber	739,50 "
3. Sperrstunde-Lizenzen	299,50 "
4. Armenlagen	189,78 "
5. Subvention der Stadtgemeinde	1856,07 "
6. Verschiedenes	263,72 "
<b>S. der Empfänge</b>	<b>68265,44 fl.</b>
<b>Ausgaben:</b>	
1. Fize Unterstufungen	2601,60 fl.
2. Momentane Unterstufungen	134,02 "
3. Quartiergelder und Verpflegskosten	176,81 "
4. Siechenhauskosten	1184,21 "
5. Bekleidungen	61,25 "
6. Beheizung	91,00 "
7. Krankheits- und Beerdigungskosten	115,85 "
8. Verschiedenes u. Ankauf v. Wertpapieren	63900,70 "
<b>S. der Ausgaben</b>	<b>68265,44 fl.</b>

Sattelhöhe, von welcher sich zur Rechten das Breno- zur Linken das Omblathal niedersenk zum Meere. Über dem Dorje auf einer mäßigen Höhe liegt das österreichische Feldwert „Bergatto“, eine starke Schanze, die damals mit vier Geschützen armirt war und eine halbe Compagnie Infanterie unter einem Offizier als Besatzung hatte. Im Brenothale lagen zwei Compagnien, im Omblathale eine und Ragusa selbst hatte ebenfalls eine starke Garnison.

Wenige Tage vor Weihnachten war's, als die Infanterie von Ragusa einen Übungsmarsch in's Brenothal machte, der mit einer kleinen Gefechtsübung verbunden war, zu welcher die dienstfreie Mannschaft der Cordonstruppe des Brenothales unseren Gegner bildete. Wir waren gegen zehn Uhr auf der Höhe von San Elisa am rechten Thalange mit den Schüssen der Feldwachen unseres Gegners empfangen worden und die Vorhut gieng ebenfalls in Gefechtsform über und die Schwärme begannen zu feuern, als es plötzlich oben an der Grenze ebenfalls laut wurde. Ein dumpfer Kanonenschuß rollte durch die Felswände des „Malanstrica“ und diesem folgte scharfes Gewehrgeknatter. Wir schauten durch unsere Feldstecher. Bliß auf Bliß zuckte aus den Scharten des türkischen Grenzfürsten „Driano“ und dumpf echote der Knall in regelmäßigen Pausen. Es war kein Zweifel mehr, da oben gab's ein scharfes Gefecht zwischen Türken und Aufständischen.

<b>C. Bürgerhospitalfond. Empfang:</b>	
1. Mietzins	528,00 fl.
2. Capital-Zinsen	680,53 "
3. Refundierung an den Armenfond	617,11 "
4. Capital-Rückzahlung	1664,45 "
5. Realisirte Spareinlagen und Legate	25924,43 "
<b>S. der Empfänge</b>	<b>29362,52 fl.</b>
<b>Ausgaben:</b>	
1. Gebäude-Erhaltung	39,85 fl.
2. Steuern und Gebühren	206,72 "
3. Pfändner-Betheiligung	1233,30 "
4. Holzbeschaffung	66,96 "
5. Reinigung der Locale	3,00 "
6. Capital-Anlage	13008,47 "
7. Ankauf von Wertpapieren	14585,41 "
8. Verschiedenes	35,00 "
<b>S. der Ausgaben</b>	<b>29173,70 fl.</b>

Punkt 3. Da der Herr Ref. G.-R. C. Filaferro abwesend ist, übernimmt G.-R. F. Schmidt über Ersuchen des Vorsitzenden das Referat über diesen Punkt. Nach Vortrag der Sachlage wird der Sektions-Antrag auf Abweisung der Beschwerde des Hr. Simon Hutter gegen die Strafverfügung vom 25. Jänner 1895 J. 5997 betreff. Einhebung der Brauntwein-Umlage angenommen.

Punkt 4. Der Sekt.-Antrag, es sei der Frau Persagi die leerstehende Wohnung im Bürgerhospitalgebäude gegen einen Monatszins von 10 fl. und vierteljährliche Kündigung zu überlassen, wird angenommen.

Punkt 5. Der Sekt.-Antrag, es sei der Brunnen in der Färbergasse zur Lieferung des zur Straßenbespizung nöthigen Wasserquantums leistungsfähig zu machen, wird einer längeren Debatte unterzogen. G.-R. Blanke fragt an, weshalb das Drauwasser zur Straßenbespizung nicht verwendet werde, um Kosten zu ersparen. G.-R. Stary fragt das gleiche bezüglich der Grajena. Der Vorsitzende gibt Aufklärungen dahin, daß speziell im Hochsommer das Wasser am linken Draunfer unterhalb der Cänäle, welches doch allein in Betracht komme, durch die Stadtcänäle auf eine Art verunreinigt sei, daß eine Verwendung derselben zur Straßenbespizung schon aus sanitären Gründen vollkommen unthunlich sei. Zudem sei das Wasser auch voll angeschwemmten Unrates und so leicht, daß in der Regel die Saugvorrichtung verstopft werde. Ref. G.-R. Rohaut jagt, daß beim Studium dieser Frage in der Sektion alle möglichen Faktoren in Rechnung gezogen worden sind: die Drau, die Grajena und andere Brunnen; doch sei der in Vorschlag gebrachte der ergiebigste und der am günstigsten gelegene. Für seine Adaptierung zu dem gedachten Zwecke beantragt die Sektion den Betrag von 100 fl. zu bestimmen, der voraussichtlich nicht vollständig verwendet werden wird. Bei der Abstimmung wird der Sekt.-

Aber diese schossen sicher nicht mit blinden Patronen, wie wir unten bei unserer Übung, die sofort eingestellt wurde, damit unsere Kameraden, die unseren Gegner markirt hatten, im Schnellschritt hineinilen konnten in ihre Cantonirung, oben im Kloster bei Martinovič hart an der Grenze. Wir sahen wie unsere Feldschanze „Bergatto“ die Kriegsflagge hieße, sahen die Gestalten der Ranniere an die Geschütze eilen und dann marschirten wir nach Ragusa hinab, ein Weg von etwa anderthalb Marschstunden. Als wir den Dubacpaß passirt hatten, wurde „Halt“ geblasen und von der Queue her tönte der Ruf „Zinks halten!“ — Wir drückten uns an die Parapetmauer der Straße und jezt kam eine schauerliche Prozeßion. Verwundete Injurgenten waren es, die sich oben aus dem Gefechte über die Grenze gerettet hatten; theilweise oder auch gar nicht verbunden, quoll dem Einen das Blut aus einer Kopf-, dem Anderen aus einer Armwunde. Dieser hinkte, in's Bein getroffen, zwei andere, leichtverwundet, schleppten einen dritten Schwerverwundeten, indem sie ihre Arme verschlungen hielten, darauf der Unglückliche saß, seine Arme um die Nacken der schleppenden Kameraden geschlungen. Keinem einzigen entfuhr ein Klage laut. Es mochten etwa zwanzig sein. Unser Commandant gebot ihnen Halt, unsere Bleisirtenträger steckten die Tragen zusammen und luden die Schwerverwundeten auf. Der Oberarzt T... unseres Bataillons bat um

Antrag, den Brunnen in der Färbergasse zu Straßenbespizungszwecken zu adaptiren und hierfür 100 fl. auszuwerfen, angenommen.

Punkt 6. Die Spenglerarbeiten in der Knaben-Volksschule, welche im Offertwege zu vergeben waren, werden dem Spenglermeister Lippitsch zugesprochen.

Punkt 7. Vor Berathung dieses Punktes übergibt der Bürgermeister den Vorsitz an den Vicebürgermeister und verläßt den Sitzungssaal. Nach Vortrag des Referenten wird der Sekt.-Antrag, auf Genehmigung des Ansuchens, angenommen. (Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.)

Punkt 8. Nach dem Sekt.-Antrage wird die Übertragung des Gastgewerbes des E. Boul auf dessen Gattin Maria bewilligt.

Punkt 9. Dagegen wird nach dem Sekt.-Antrage dem Ansuchen des Fr. Blajich, da derselbe zur Ausübung seines Gastgewerbes selbst noch fähig sei, keine Folge gegeben.

Punkt 10. Über diesen Punkt entspinnt sich eine äußerst lebhafteste Debatte, an welcher sich fast sämtliche Anwesende betheiligen. Endlich wird der Sektionsantrag, das Gesuch, in welchem eine Conzeßion verlangt wird, abzuweisen, angenommen. Interessant sind die Ausführungen des G.-R. Rohmann, welcher constatirt, daß im Stadtgebiete Bettau nicht weniger als zweiundvierzig solcher Conzeßionen ausgeübt werden.

Punkt 11. Der Sektions-Antrag zu diesem Punkte, eine jährliche Miethe von 200 fl. einzubeheben, wird angenommen.

Punkt 12. Als Mitglieder zur Stellungs-Commission werden die Herren G.-R. J. Fürst und J. Steudte, — als Mitglieder in die Militärart-Vermessungs-Commission die Herren G.-R. J. Fürst und H. Stary gewählt.

Punkt 13. Dem A. Widomitsch werden zu den ihm bereits ausbezahlten 30 fl. für geleistete Flurwächterdienste, über Antrag der Sektion, noch 10 fl. bewilligt.

Punkt 14. Die detaillirten Vorschläge des Armenrathes werden genehmigt.

Punkt 15. Zu diesem Punkte sprechen außer dem Referenten noch die G.-R. M. Ott und J. Steudte und wird nach Anhörung der Ausführungen des G.-R. B. Rohaut, der Sektionsantrag angenommen, wonach die Frage der Errichtung eines Schlachthauses dem eingehendsten Studium der Bau- und Finanz-Sektion überwiesen wird.

Punkt 16. Zu diesem Punkte wird bezüglich der Zusammensetzung des Prüfungs-Comites resp. der Commission der Preisrichter,

die Erlaubnis, den Verwundeten sofort folgen zu dürfen zur ersten Hülfeleistung. Sie wurden in die Contumazgebäude der Porta Bloce gebracht. Eine Stunde nach dem Einrücken gieng ich in's „Insurgenten-Spital“ und sah unseren braven Oberarzt an der Arbeit. Er hatte Mantel und Rock abgelegt, die Hemdärmel aufgeschürzt und sah aus — wie ein Fleischer. — „Wie geht's Doktor? schwere Wunden?“ — „So ziemlich, komm her. Die Civilärzte sind noch nicht da, sonst dürfte wohl niemand zusehen, sie wollen nicht gestört sein. Nun, schau Dir diesen Junak an. Der hat vorne eine Türkentugel bekommen, die zwischen dem Schulterblatte stecken blieb.“ — „Du wirfst sie doch nicht — heraushehlen?“ — „Natürlich, gib acht!“ — Er trat an den Verwundeten heran, der auf einem Soldatenbette lag und zwar am Bauche. Bleisirtenträger brachten Wasser, der Corporal breitete Verbandzeug aus und Oberarzt T..., ein Krainer, sprach dem Verwundeten Mut zu. Ein herkulisch gebauter Erzegovac, ein bildschöner Mann in den höheren Dreißig, das Gesicht bleich vor Schmerz und Blutverlust. Aber kein Laut der Klage kam über seine Lippen. Oberarzt T... tastete zwischen den Schultern, der Verwundete stöhnte kurz auf. — „Thuts weh Bruder?“ fragte der Arzt. — „Ein wenig Herr; gib mir einen Schluck Ratsch, dann — schneide.“ — Ich schauderte. Der Doktor füllte ein kleines Glas mit Rum, der Corporal



über Antrag des Herrn Vicebürgermeisters J. Kaiser in der vertraulichen Sitzung entschieden werden. Doch erklärt Herr G.-R. V. Kohaut, daß er sich weder als Experte, noch als Commissions-Mitglied und auch nicht als Obmann der Bauktion, an der Prüfung oder Beurtheilung der eingelangten Entwürfe betheiligen könne.

Punkt 17. Anträge. G.-R. Max Ott bringt einen Antrag auf die Wahl eines Comités ein, welches aus dem Bürgermeister und dessen Stellvertreter, dann aus den Sektions-Obmännern und deren Stellvertreter zu bestehen hätte, welches Comités über die Errichtung einer Kaiser-Jubiläums-Stiftung Beratungen zu pflegen und Vorschläge zu erstatten habe. Angenommen. — G.-R. Sellinschegg als Theater-Intendant theilt das Offert des Warburger Theaterdirectors Siegel mit, welcher um Überlassung des hiesigen Stadttheaters für einen Cyclus von Operetten-Aufführungen angefragt hat und befürwortet das Gesuch. Dasselbe wird zustimmend erledigt.

Punkt 18. Mittheilungen: Zur Verlesung gelangen 1. das in sehr warmem Tone abgefaßte Dankschreiben des h. w. Probstes, Haupt- und Stadtpfarrers, Herrn J. Herzig, an den Gemeinderath, anlässlich des ihm bereiteten Empfanges. 2. Eine Zuschrift des k. k. Landesverteidigungs-Ministeriums, wonach auf die Errichtung einer Landwehr-Kaserne in Pettau nicht reflektirt werden kann. 3. Eine Zuschrift des k. k. Oberlandesgerichts-Präsidiums in Graz, womit die Bewilligung zur telephonischen Verbindung des k. k. Bezirks-Gerichtes und der Strafabtheilung desselben in Pettau, mit der Centrale bewilligt wird. 4. Zuschrift des h. steierm. Landes-Ausschusses, wonach die telephonische Verbindung des „Allgemeinen Krankenhauses“ in Pettau mit der Centrale bewilligt wird. 5. Das Dankschreiben des Vereines „Südmart“ für die gewährte Subvention im Betrage von 20 fl. 6. Zuschrift des k. u. k. Militär-Stations-Commandos betreffend die Felsenstempelungen im Draubette, in welcher die Mitwirkung der k. u. k. Pioniere bei diesen Stempelungen in der constantesten Art zugesichert wird. (Beifall!) 7. Der Herr Vorsitzende verlangt den formellen Beschluß betreffend die Durchführung der Vollzugsbestimmungen zur Einhebung der 4%, Verbrauchsabgabe auf gebrannte geistige Flüssigkeiten.

Die II. Sektion bringt schließlich folgende zwei Anträge ein:

1. Zur Hebung der hiesigen Pferdemarkte sei bis auf weiteres das Platzgeld für Pferde aufzuheben und

2. In Hinsicht auf die geplante Errichtung des der Stadtgemeinde ohnehin bereits bewilligten wöchentlichen Schweinemarktes sei zu beschließen a) die Abhaltung der Schweinemärkte am Mittwoch jeder Woche, die Bewilligung der Marktfreiheit für die am Mittwoch auf- oder abgetriebenen Schweine und die Befreiung der Thiere von den Marktgebühren.

gab es dem Schwerverwundeten zu trinken. Dieser kreuzte die Arme, legte die Stirne darauf und hielt stille. Der Arzt warf mir einen Blick zu, nahm ein Messerchen aus seinem Besteck, fühlte nochmals zwischen das linke Schulterblatt und — that einen tiefen Schnitt in das lebendige Fleisch. Ich bekam eine Gänsehaut, das fühlte ich; als der Oberarzt aber die Sonde in die frische Wunde senkte, schloß ich fest den Mund, um nicht aufzuschreien, denn der Verwundete zuckte. Nochmal senkte der Arzt das Messer in die Wunde, dann nahm er ein anderes Instrument und holte die Kugel heraus. Es war ein plumpe Geschloß aus den großkalibrigen Snydbergewehren der türkischen Infanterie. Dr. T... war über und über blutig und wie er die Kugel in das messingene Wasserbecken warf, gab's einen dumpfen Klang. Da wälzte sich der Kranke auf die Seite, seine Augen funkelten und er sagte rauh: „daj brato!“ — Der assistirende Corporal nahm das Geschloß aus dem Wasserbecken und gab es dem Kranken, dessen Hand sich zusammenpresste als

Die gefaßten diesbezüglichen Beschlüsse wären den weitesten Kreisen der Käufer und Verkäufer mittelst Rundmachungen zur Kenntnis zu bringen. Schluß der öffentlichen Sitzung.

## Pettaner Nachrichten.

(Ein ungenannter Wohlthäter.) Ein Wohlthäter, der seinen Namen nicht genannt wissen will, hat dem Stadtmagistrats-Sekretär Hrn. E. Schalon 70 Kisten Steinkohlen für die Armen der Stadt Pettau zur Verfügung gestellt. Im Namen der Armen, welche bei dem außergewöhnlich rauhen heurigen Winter bedeutend mehr Noth und Kälte zu leiden haben, als sonst wohl während der kalten Jahreszeit, sei diesem, von warmer Nächstenliebe beseelten Wohlthäter der lebhafteste Dank für seine Spende gesagt.

(Stellung.) Die regelmäßige Stellung findet heuer für die Stadt Pettau am 1. April d. J. statt; zur Vorführung gelangen 25 Aftentpflichtige. Für den politischen Bezirk Pettau findet die Stellung am 26. 27. 28. 29. und 30. März d. J. statt und gelangen 1000 Stellungspflichtige zur Vorführung.

(Ein Winterrockmarder.) Bei dem am Sonntag den 10. d. M. abgehaltenen Kränzchen des „Kriegervereines“ im Gasthause zur Schießstätte, fand sich auch der bei der Reparatur der Eisenbahnbrücke beschäftigte Arbeiter Filip St. . I. nach Lam, Bez. Tolmein zuständig, ledig, als Afterspartei bei einem anderen Arbeiter, Bahnhofsgasse Nr. 5 wohnend, — als Ballgast ein. Im Laufe der Nacht machten die ebenfalls bei dieser Tanzunterhaltung anwesenden Besucher J. Glavnil und J. Petrovic die unangenehme Entdeckung, daß ihre Winter Röcke aus der Garderobe verschwunden waren. Der Spenglergehilfe O. Arnus lenkte den Verdacht, die beiden Winter Röcke „mitgenommen“ zu haben, auf einen Ballgast mit grünem Hut und Schildhahnsfeder und die von der k. k. Gendarmerie im Vereine mit der städt. Sicherheitswache eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Mann mit dem grünen Hut und der Schildhahnsfeder der Eisenbahnarbeiter Filip St. . I. sein müsse, der in seiner Wohnung ausgeforscht und verhaftet wurde. Der Unterstandsgeber und seine Frau sagen aus, daß St. . I. Montags früh so bezechet heimgekommen sei, daß er unfähig war sich allein auszukleiden. Der Winterrockmarder hat übrigens bereits gestanden. Er hatte die beiden Röcke bei einem Stöße des im Steudt'schen Waierrhose in der Nähe der slovenischen Volksschule, aufgestapelten Fassaubenholzes versteckt, wo sie auch gefunden wurden. Von anderen Diebstählen, die Juma behauptete, nämlich daß auch eine Anzahl Hüte bei diesem Kränzchen abhanden gekommen sein sollen, — wurde bisher keiner zur Anzeige gebracht. Unangenehm ist's jedenfalls, wenn ein Ballgast seinen Winterrock, anstatt in der Garderobe zu finden, ihn irgendwo außerhalb der Stadt aus dem Schnee herausgraben muß.

wollte sie das tödliche Blei in Atome zerquetschen. — „Wird er am Leben bleiben?“ frug ich halb-laut? — „Nicht sehr wahrscheinlich, der Transport von oben herab; — kein anderer hätte das ausgehalten.“ Er verband den Kranken, der jetzt die Augen geschlossen hatte. Plötzlich gab's Lärm vom Eingange der Straße her. Ein Weib drängte die Soldaten wild zur Seite und stürzte auf den Verwundeten zu. — „Oh Niko! — Niko moj!“ — schrie sie gellend auf. Der Verwundete öffnete die Augen und schloß sie wieder, während das Weib seine Hand mit Küffen bedeckte. Dr. T... redete ihr sanft zu. Plötzlich brach das Weib zusammen und begann zu wimmern. Der Arzt rief einen Sanitätsoldaten herbei und schrieb rasch ein paar Worte auf eine Visittarte. „Laufen Sie zur Frau Baronin Lichtenberg in's deutsche Consulat, rasch!“ — befahl er, dann schob er mich aus dem Krankenzimmer. „Das ist nichts für Junggefallen!“ — lächelte er. — „Ist sogar eine sonderbare Beschäftigung für einen Militärarzt.“ — „Was?“ — frug ich erschüttert von dieser

(Badrastalt des Pettauener Bauvereines.) Badebesuch im Monate Jänner 1895. Dampfbäder 79, Bannenbäder I. Classe 21, do. II. Classe 188, III. Classe 26, Volksdampfbäder 20.

(Freiwillige Feuerwehr Pettau.) Wochenbereitschaft vom 17. Februar bis 24. Februar II. Zug I. Rote, Zugsführer: Laurenschitsch, Rottführer: Maister.

(Fremdenverkehr.) Der Herr Handelsminister ließ es nicht dabei bewenden, dem Congresse seine theoretischen Sympathien zum Ausdruck zu bringen, er bekundete auch durch materielle Unterstützung sein Interesse an der Frage des Fremdenverkehrs als wirtschaftlichen Factor, indem er schon pro 1894 dem ständigen Ausschusse eine Subvention gewährte. — Auch hat er, über das Einschreiten des ständigen Ausschusses, zur Abhilfe all der Mängel, welche hinsichtlich Eisenbahn, Post, Telegraph, Telephon am Congresse zum Ausdruck gelangten, die einschlägigen Organe beauftragt, mit dem ständigen Ausschusse Fühlung zu nehmen, über das Resultat zu berichten und event. Vorschläge zu machen. Auch die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft hat bereits ihre Geneigtheit zur gemeinschaftlichen Erwägung der Fragepunkte dem Präsidium mitgetheilt, und sollen nun unmittelbar die Verhandlungen beginnen. Gelangen erst all die auf Basis eines sehr eingehenden Referates des Referenten für Verkehrswesen im ständigen Ausschusse, Herrn General-Inspektors i. P. Ritter von Gröndorf, durch den ständigen Ausschuss an alle Bahnen und Ministerien gerichteten Einschreitungen zur Behandlung, dürfte auch diese Sache in's Rollen gelangen. Es ist ja das Ganze, es sind alle Obliegenheiten des ständigen Ausschusses eine wahre Sisyphus-Arbeit, weil zumeist auch ein novum, doch dürfte, wenn so ruhig und unverdrossen weiter gearbeitet wird, manch Schritt weiter gethan werden, den Fremdenverkehr in die österreichischen Alpenländer zu ziehen.

## Neue Vorschrift wegen Erleichterung des Bezuges des Viehsalzes und wegen Errichtung concessionirter Viehsalzdepots.

Das soeben zur Ausgabe gelangte Reichsgesetzblatt Nr. 244, beziehungsweise Finanzministerial-Berordnungsblatt Nr. 50 ex 1894, enthält eine neue Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 28. December 1894 in Betreff des Bezuges von preisermäßigtem Viehsalz.

Während der erste Abschnitt dieser Verordnung von „Viehsalzdepots“ — einer ganz neuen, weiter unten noch zur Sprache kommenden Einrichtung — handelt, werden im zweiten Abschnitte der Verordnung allen denjenigen Gemeinden (und selbständigen Ortsgebietsen) für welche in der Folge keine eigenen Viehsalzdepots errichtet werden sollten und daher hinsichtlich des Bezuges von preisermäßigtem Viehsalz seitens ihrer viehsalzbesitzenden Landwirte im allgemeinen die diesbezüglichen bisherigen Bestimmungen der Finanzministerial-Berordnung vom 20. December 1893 (N. G. Bl. Nr. 176, Finanzministerial-Berordnungsblatt Nr. 57 ex 1893) auch fernerhin in Geltung bleiben, diese Bestimmungen nach zwei Richtungen hin sehr wesentlich erleichtert.

Gemäß § 19 der neuen Verordnung sind nämlich

Szene. „Na, wenn die Präsidentin des Damenhilfscomités nicht rasch eine weise Frau sendet, werde wohl ich —“ Hinter der Thüre gellte ein wilder Schrei, Dr. T... sprang in den Raum zurück. Nach einigen Minuten kam der Corporal und holte aus dem anstößenden Zimmer, — wenn man ein dumpfes Gewölbe so nennen kann, — ein Leintuch und eine Comissdecke. — „Was ist geschehen Corporal?“ — frug ich hastig. — „Die Morlakin hat ein klein's Dirndl kriegt. — Schöne Beschäftigung für einen Bleisirtenträger-Corporal!“ lachte er und verschwand in der Thür. Ein Wagen jagte heran und hielt. Aus dem Fond stieg die „weise Frau“ und der Sanitätsoldat. Im Krankenzimmer schritt Rindergeschrei. — „O Dio! ich glaube gar, daß ich zu spät komme!“ — leuchte die dicke Dame. — „Na, der Herr Oberarzt richtet's ohne mich auch. Er ist ein sehr lieber Herr.“ — Damit eilte sie durch die Thüre an ihr Geschäft.



zunächst die Gemeinde- (beziehungsweise Gutsgebiets-) Vorstände unter den in diesem Paragraphen angeführten Bedingungen künftighin ermächtigt, nach dem Eintreffen einer von ihnen bestellten Viehsalzsendung den in jedem Saale derselben angebrachten amtlichen Verlaß des Viehsalzes, welche den darin enthaltenen Viehsalzgehalt an die zu dessen Bezüge berechtigten Landwirte dann selbst abzunehmen, wenn binnen zwei Tagen nach gefeierter Anmeldung, daß die Viehsalzsendung eingelangt ist, kein Finanzorgan zur Vornahme dieser Verlaßnahme bei ihnen erscheint.

Von noch größerem Belange ist die im § 18 der Verordnung zugestandene Umgangnahme von der Festsetzung und Bekanntgabe eines bestimmten Termins für jedes einzelne Gemeinde- (Guts-) Gebiet zur Bestellung des preisermäßigten Viehsalzes. Bisher konnte eine Gemeinde (oder ein Gutsgebiet) dieses Viehsalzes erst von demjenigen der acht Monate Februar bis inclusive September an bestellen, respective ausfällen, welcher der betreffenden Gemeinde (beziehungsweise dem betreffenden Gutsgebiete) von der kompetenten Finanz-Landesbehörde hiezu im vorhinein bestimmt worden ist. In Folge dessen konnten sich viele Gemeinden das Viehsalz oft erst viel später einkaufen, als sie dasselbe benötigten, indem manche andere Gemeinden, die erst in einem späteren Zeitpunkt auf das Viehsalz reflectirten, der Turnus zur Ausfassung dieses Salzes schon in einem früheren Monate traf.

Gemäß der vorerwähnten neuen Bestimmung können vom Jahre 1895 an nun sämtliche Gemeinden (beziehungsweise Gutsgebiete), die an preisermäßigtem Viehsalze auf ihre Viehsalzsendungen Landwirte entfallende Jahresmenge zu einem beliebigen Zeitpunkte zwischen dem 1. Jänner und 15. December eines jeden Jahres bestellen und bleibt die Wahl des hiezu entsprechenden Zeitpunktes fernerhin ganz den Gemeinde- (Gutsgebiets-) Vorständen überlassen.

Das hienach von den Gemeinde- (beziehungsweise Gutsgebiets-) Vorständen im Wege der Salzgeschäfts-Abtheilung der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen in Bestellung kommende Viehsalz wird von den hiezu vom Finanzministerium bestimmten k. k. Salz-niederlagen in der Reihe, in welcher die einzelnen Bestellungen bei diesen Niederlagen eintreffen, nach Maßgabe der daselbst jeweilig vorhandenen Viehsalzvorräthe aus-gefollt werden.

Die bisherige Bestimmung dagegen, daß die Landwirte einer Gemeinde (oder eines Gutsgebietes) die nach Maßgabe ihres jeweiligen Viehsalzes auf sie jährlich entfallende Viehsalzmenge nur zusammen und auf ein Mal durch den Vorstand der betreffenden Gemeinde (beziehungsweise des betreffenden Gutsgebietes) beziehen können, bleibt hinsichtlich aller jener Gemeinden (beziehungsweise Gutsgebiete), welche nicht etwa in Hinkunft einem „Viehsalz-depot“ zugewiesen werden sollten, auch fernerhin aufrecht. Von dieser Bestimmung konnte nicht Umgang genommen werden, weil die auf den einzelnen Landwirt an preisermäßigtem Viehsalz im Durchschnitte entfallende Jahresmenge so gering ist, daß sich deren selbständiger Bezug aus den meist sehr entfernt gelegenen k. k. Salz-niederlagen — die sich übrigens auch schon aus geschäftlichen Rücksichten mit dem Verschleisse solch geringer Mengen nicht besorgen können — den Landwirten viel zu theuer kommen würde. Denn nur für ganze oder doch wenigstens halbe Wagonladungen per 100, respective 50 Hectoliter Viehsalz haben die österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen einen namhaft ermäßigten Tarif zugestanden. Damit nun diese Tarif-Begünstigung möglichst ausgenützt und die Bezugs-kosten für das Viehsalz auf das geringste Ausmaß beschränkt werden, erscheint es unumgänglich notwendig, daß das Viehsalz für ein ganzes Jahr auf ein Mal und mindestens gemeindeweise, in den vielen Fällen aber, in welchen selbst auf eine ganze Gemeinde an Viehsalz eine geringere Jahresmenge als 100, respective 50 Hectoliter entfällt, sogar von mehreren Gemeinden zusammen, d. h. „cumulativ“, nach den Bestimmungen im § 8, Abs. 2 der Finanz-ministerial-Verordnung vom 20. December 1893 (R.-G.-Bl. Nr. 176, S.-Bl. Nr. 57) aus den k. k. Salz-niederlagen ausgefaßt werde.

Abgesehen von den Schwierigkeiten, die sich der Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einem solch cumulativen Bezuge des Viehsalzes manchenorts entgegenstellen, läßt es sich nun nicht verkennen, daß es einer großen Anzahl von Landwirten sehr schwer fallen muß, das Viehsalz auf ein Mal für ein ganzes Jahr zu bestellen und den dafür entfallenden Kaufpreis im vorhinein zu beschaffen und zu erlegen.

Um diesem Uebelstande soweit als thunlich abzuhelfen, hat nun das Finanzministerium — da die Errichtung von ärarischen Viehsalz-Verkaufsstellen außerhalb der bereits bestehenden k. k. Salz-niederlagen nach den für die Verwaltung des Salzmonopols geltenden Grundsätzen unzulässig erscheint — im ersten Abschnitte der neuen Verordnung die Errichtung von „Viehsalzdépoten“ durch autonome oder landwirtschaftliche Corporationen unter den in jenem Abschnitte angegebenen Bedingungen gestattet. Hienach unterliegt es keinem Anstande, daß diejenigen der genannten Corporationen, welchen vom Finanzministerium die Bewilligung zur Errichtung von Viehsalzdépoten ertheilt werden sollte, unter Aufrechterhaltung ihrer Verantwortung und Haftung gegenüber der Finanzverwaltung für die Einhaltung der vorgeschriebenen Bedingungen die Errichtung und Fortführung, beziehungsweise Leitung der betreffenden Viehsalzdépoten (etwa im Offertwege) dritten Personen, insbesondere auch Handeltreibenden, überlassen, welche letztere namentlich hiezu wohl am meisten geeignet und mit dem voraus-sichtlich verbundenen Erweiterung ihres Kundenkreises wegen gewiß auch gerne bereit sein dürften, die zur Errichtung und zum Betriebe eines Viehsalzdépoten erforderlichen Geld-mittel aufzuwenden.

Die Errichtung eines Viehsalzdépoten wird nun den Landwirten der demselben zugewiesenen Gemeinden (Guts-

gebieten) den Vortheil bieten, daß sie das Viehsalz bis zu der auf jeden einzelnen entfallenden Jahresmenge in jenen Dépoten zu jeder Zeit in ganz beliebigen Theilmengen gleich ihren sonstigen Wirtschaftsbedürfnissen sich beschaffen, beziehungsweise ankaufen können. Auch ist es zu erwarten, daß das Viehsalz in den Dépoten, da sie dasselbe mit den geringsten Transportkosten, nämlich nur in ganzen Wagonladungen, beziehen dürfen und voraussichtlich die Corporationen, welchen die Errichtung der Viehsalzdépoten gestattet worden ist, eine den landwirtschaftlichen Interessen vollständig entsprechende Stellung einnehmen werden, zu den thunlich billigsten Preisen den Landwirten abgeben werden wird.

In Anbetracht all dieser, im Falle der Errichtung solcher Viehsalzdépoten eintretenden Vortheile und Erleichterungen hinsichtlich der Beschaffung des preisermäßigten Viehsalzes kann nur dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß die berufenen autonomen und insbesondere landwirtschaftlichen Corporationen im Interesse der Viehsalzbesitzer und der Hebung der einheimischen Viehzucht sich der in ihre Hand gelegten Organisation eines Reges von k. k. concessionirten Viehsalzdépoten über das ganze Land durch Errichtung mindestens eines solchen Dépoten an jedem Gerichtsorte, auf das angelegentlichste annehmen und dieselbe zur Durchführung bringen mögen, wobei denselben von Seite der hiezu kompetenten Finanzbehörden die thätigste Unterstützung gewährt werden wird.

## Literarisches.

(Das Jahrhundert des Dampfes und der Electricität.)

Das ist die richtige Bezeichnung für den jetzt seinem Ende sich zuneigenden Zeitabschnitt! Was ist Zeit und Raum heute? Eisenbahnen und Dampfer vermitteln den Verkehr in soviel Stunden, als man früher Tage brauchte, der Telegraph ermöglicht blitzschnell Verständigung von Pol zu Pol! All' dies wird uns aber erst so recht klar vor Augen geführt, wenn wir uns die eben von der unermüdlichen kartographischen Verlagsanstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII/1 — deren Ergebnisse in der kürzlich in Paris stattgehabten „Exposition du livre“ mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden — herausgegebene „Weltverkehrs-karte“ etwas näher ansehen. Wir finden sämtliche Eisenbahnen, Dampfer, Post- und Telegraphen-Linien der Erde, die General-Consulate und Consulate Österreich-Ungarns in den verschiedensten Ländern, ferner 4 Cartons, die uns in sehr gelungener, vollkommener neuer Darstellung zeigen: Die Beförderung von Briefen, Brief-, Paket-, Postanweisungen- und Telegramm-Gebühren, Daten, die jeder Kaufmann sich braucht. Außerst interessant geben uns weiters Diagramme in farbenreicher Ausfüllung eine vergleichende Übersicht der Größe und Bevölkerung aller Staaten, der Länge der Eisenbahnen und Telegraphen, der Bodenverwertung. Ferner ist gleichfalls in wirklich anregender Form die Entwicklung und gegenwärtige Länge der Eisenbahnen in den Hauptländern der Erde gegeben, die uns die fortschreitende Civilisation in den einzelnen Zeitabschnitten erkennen läßt. Ein sehr hübscher Schmuck der Karte sind die Handelsflaggen aller Staaten, die in den richtigen Farben sämtlich vertreten sind. G. Freytag's: „Der Weltverkehr“ ist daher, wenn wir das oben gesagte resumiren und noch den geringen Preis von fl. 1.20 in Betracht ziehen, in jeder Hinsicht eine brillante Leistung der Firma, die alle Anerkennung verdient und unseren Lesern zur Anschaffung zu empfehlen uns verpflichtet! Vorräthig in der Buchhandlung W. Blazek, Pettau.

## Erbarmt Euch der armen Vögelein!

Der Winter ist heuer furchtbar streng, fußhoch liegt der Schnee, das ist die Zeit des Kummers und des Hungers für die armen Vögelein, die kein Futter finden können und hinsterven müssen, wenn sich ihrer nicht das Menschenherz erbarmt.

Kleine unbrauchbare Küchenabfälle, Getreidekörner, Sämereien von Stubenvögeln genügen, um Hunderte unserer lieben, kleinen, gefiederten Freunde vom Tode zu retten.

D streuet Krümdchen, streuet Samen,  
Von Schnee bedeckt liegt Flur und Heid'  
Läßt uns vor Hunger nicht erlahmen —  
Wir danken es zur Frühlingszeit!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 60 Kreuzer in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

## Pettauer Vereinsanzeiger. Casino-Verein, Pettau. Vergnügungs-Anzeiger pro 1895.

26. Februar: Costümball. — 10. März: Familienabend mit Tombola. — 19. März: Theater und Vortragsabend. — 31. März: Familienabend mit Tombola. — 7. April: Theater und Vortragsabend. — Beginn jedesmal 8 Uhr abends.

### Vermiethungsbestimmungen.

Der Casinoverein überläßt die Vereinslocalitäten an jedem freien Abende zu nachfolgenden Bedingungen:

1. Nachdem sowohl die Localitäten im 1. Stocks, als auch des Stiegenhauses vollkommen neu hergerichtet worden, ist eine Decorierung der Wände nicht gestattet.
2. Sämmtliches Mobiliare wird durch den Herrn Oeconomen des Vereines übergeben und muss auch demselben ordnungsgemäß rückgestellt werden, wobei allfällige Schäden sofort zu ordnen sind.
3. Als Beleuchter ist der beim Vereine in Diensten stehende Lampist zu verwenden.
4. Die Miete pro Abend beträgt:  
a) im Fasching: Für sämtliche Localitäten 20 fl., für den Saal allein 15 fl.  
b) für die übrige Zeit: Für sämtliche Localitäten 10 fl., für den Saal allein 7 fl.

Anmeldungen sind beim Oeconom Herrn Ignaz Spritzey abzugeben.

### Beitritt.

Anmeldungen zum Eintritt in den Casino-Verein wollen bei Herrn Victor Schellak abgegeben werden.

Die Monatsbeiträge sind a) für Familie 1 fl., b) für Einzelne 50 kr., ausserdem ist bei dem Eintritt eine Aufnahmegebühr pr. 1 fl. zu entrichten.

### Badeanstalt des Pettauer Banvereines.

#### Täglich

Brause-, Dampf- und Wannenbäder von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Volks-Dampfbäder von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.  
Volks-Wannenbäder an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Mittag und an Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr nachmittags.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Die Vorsteherung.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

## Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt Bestes im Gebrauch Billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung; echt in Pat. à 20 kr. in der Niederlage bei S. Molitor, Apotheker in Pettau.

## Pluß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 20 und 30 kr. bei  
Jos. Rafmir in Pettau.

## Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft Ruf's unerreichter

### Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.  
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke, Pettau.

## Für Pettau und für die

Umgebung werden tüchtige, solide Personen jeden Standes gesucht zur Übernahme einer leichten, lohnenden Nebenbeschäftigung. Söchte Provision! ev. festes Gehalt! Offerte sub „Verdienst“ an die Annonc.-Exp. von S. Schalek, Wien.



## Beachtenswerthes Zeugnis einer Lungenleidenden.

Görsdorf b. Grottau.

Ich theile Euer Wohlgeboren Herrn E. Weidemann in Liebenburg a. Harz ergebenst Nachstehendes über mein Befinden mit, nachdem ich eine 40-tägige Cur bereits durchgemacht habe. Seit 4 Jahren habe ich einen Husten, welcher sich immer verschlimmerte, bis endlich auch Bluthusten eintrat. Trotz der vielen angewandten Mittel wurde ich von Tag zu Tag schwächer und hatte ich bereits alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben.

Eines Tages hatte mein Mann ein Mittel in der Zeitung gefunden, es war die Pflanze Polygonum, sofort habe ich mir 10 Packete von dieser Pflanze kommen lassen und habe selbige nach der Gebrauchsanweisung eingenommen. Die ersten Tage wurde Husten und Auswurf immer stärker bis zum zehnten Tage, nach dem Gebrauche der ersten Sendung fühlte ich mich wohler, der Husten liess nach und der Schleim wurde geringer.

Der Appetit wurde besser und ich konnte viel ruhiger schlafen. Seit der zweiten Sendung, Gott sei Dank, fühle ich mich wie neugeboren und kann allen Leidenden den Thee wärmstens empfehlen.

Nehmen Sie daher meinen aufrichtigsten Dank und senden Sie mir noch für 12 Gulden.

Marie Brockelt.

Man soll nicht versäumen  
den äusserst günstigen

## Gelegenheitskauf

in  
**Felzwaren**, wie anderen Winter-  
Artikeln, die zu staunend billigen Preisen  
abgegeben werden, bei

**Brüder Slawitsch**  
Pettau.

## Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Übel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Preis 6 Gulden öst. W. gegen Voreinsendung, worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig (Deutschland.)



**Tinct. chinæ nervitonica comp.**  
(Prof. Dr. Lieber's  
**Nervenkraft-Elixir.**)

Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz  
u. Anker.

Bereitet nach Vorschrift in der Apotheke von  
**Max Fanta, Prag.** Dieses Präparat ist seit vielen  
Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel  
bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr.  
Ferner haben sich die **St. Jacobs-Magentropfen** als  
vielfach erprobtes Hausmittel bewährt. Flasche  
60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apo-  
theken. Haupt-Depôt: **St. Anna-Apotheke, Bozen.**  
— Ferner: **Apotheke zum Bären, Graz;** in den  
Apotheken **Pettau**, sowie in den meisten Apotheken.  
In allen Ländern gesetzlich geschützt; für Österreich-  
Ungarn Schutzmarken-Register Nr. 460.

Die für jede geordnete

## Buchhaltung

unentbehrlichen

## Soennecken's Briefordner

sammt Locher fl. 2.25

## Shannon-Registrator

sammt Locher fl. 4.50

sind jederzeit vorrätig in der Papierhandlung

**W. BLANKE in Pettau.**

## Die Entfernung ist kein Hindernis.

Meinen P. T. Kunden in der Provinz  
diene zur Nachricht, dass die Ein-  
sendung eines Musterodes ge-  
nügt, um ein passendes Kleid zu  
beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung  
franco.

Nichtconvenirendes wird an-  
standslos umgetauscht oder der  
Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll  
**Jacob Rothberger,**  
f. u. l. Hoflieferant  
Wien, Stefansplatz.

## Danksagung.

Für die herzlichen Beweise liebevoller Theil-  
nahme schon während der Krankheit und bei  
dem Ableben unseres theuren Dahingegangenen,  
des Herrn

**Paul Polacek**

k. k. Steueramtsadjunkt i. R.

sowie für die grosse Betheiligung an dem Leichen-  
begängnisse und die schönen Kranzspenden von  
Seite der Freunde und Bekannten, sprechen wir  
den innigsten und wärmsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Die zahlreichen innigen Beweise aufrichtigen und  
tröstenden Beileides, welche unsanftlich des Hinscheidens  
unseres vielgeliebten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

**Georg Schmölzer**

k. u. k. Lieutenant i. P.

zukunft, verpflichten uns, hiefür, sowie für die zahlreichen  
Kranzspenden und die höchst ehrende Betheiligung an  
dem Traueracte, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem löbl. Officiers-Corps  
des k. u. k. 4. Pionnier-Bataillons, den Herren Officiern  
des Pensionsstandes, den k. k. Beamten und den Mit-  
gliedern des Erzherzog Albrecht Veteranen-Vereines.

Pettau, am 15. Februar 1895.

Die trauernd Hinterbliebenen.

## Wichtig für Besitzer von Conversations- Lexika älterer Auflagen.

Von der neuen Auflage Meyer's Conversations-Lexikon sind bereits  
7 Bände erschienen. Die weiteren Bände erscheinen in 3—4 monatlichen  
Zwischenräumen.

Um dieses wertvolle Werk nun auch denjenigen Kreisen zugänglich  
zu machen, welche, im Besitz von ähnlichen Werken oder älteren Auflagen,  
die Kosten der Anschaffung einer neuen Auflage scheuen, wird bei gleich-  
zeitigem Bezug der sechsten erscheinenden fünften Auflage von „Meyer's  
Conversations-Lexikon“ in 17 Bänden

jedes, wenn auch veraltete größere Conversations-Lexikon von  
Brockhaus, Meyer, Pierer, Spamer u. oder jede andre  
größere Encyclopädie für **42 Mark 50 Pfennig = fl. 25.11**  
in Zahlung genommen.

Nach Abzug dieses Betrages stellt sich der Nachzahlungspreis für  
das vollständige Werk in 17 Halblederbänden (Ladenpreis 170 Mark) auf  
**127 Mk. 50 Pf.,** also für den einzelnen Band auf **7 Mk. 50 Pf.**

Gegen bereits bestellte oder bezogene Exemplare ist nachträglicher  
Umtausch nicht zulässig.

Bezüglich der Zahlungsbedingungen bin ich stets gerne bereit,  
mündlich oder schriftlich jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Hochachtungsvoll

**W. Blanke,**  
Buchhandlung, Pettau.

## GRABKRÄNZE

künstlicher Zusammenstellung, in reich ausgestatteter Aus-  
führung, sind in grossem Vorrathe zu haben bei

**Brüder Slawitsch.**

**Kranzschleifenbänder** werden in National-, wie anderen  
Farben billigst berechnet.

**EHREN-DIPLOM**  
•1891-1894•  
**8 GOLDENE MEDAILLEN**

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen.

# KATHREINER'S

## KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturprodukt in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

**Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.**

<p><b>Coulaanteste Ausführung aller Art</b></p> <p><b>Bankgeschäfte.</b></p> <p><b>Conto-Corrente</b> und <b>Giro-Conti</b> (Checkverkehr.)</p> <p><b>Verzinsung</b> von <b>Bareinlagen</b> mit 4½ p. a. ohne Kündigung.</p> <p><b>Aufbewahrung</b> und <b>Verwaltung</b> von <b>Wertpapieren</b> als gesonderte Depots zu sehr mäßigen Gebühren.</p>	<p><b>WIENER BANK-VEREIN, Filiale Graz</b></p> <p>vorn. A. Neuhold</p> <p><b>I., Herrengasse 9!</b></p> <p><b>Anfragen über Capitalsanlagen</b> sowie über <b>Börsengeschäfte</b> werden <b>spesenfrei</b> erledigt.</p> <p>Das unserer Wechselstube angegliederte <b>Informations-Bureau</b> steht jedermann zur unentgeltlichen Benützung offen.</p> <p>Für die Ziehung am 1. März empfehlen wir</p> <h2 style="margin: 0;">PROMESSEN</h2> <p>auf</p> <p><b>Wiener Communallose</b> à fl. 4.50, Haupttreffer fl. 200.000.—</p> <p><b>1864-er Staatslose</b> ganze à fl. 5.—, halbe à fl. 3.—, Haupttr. fl. 150.000.—</p>	<p><b>Losversicherung</b> (Tarife und Anmeldebefehle werden kostenfrei verabfolgt.)</p> <p><b>Revision</b> verlosbarer Werte.</p> <p><b>Creditbriefdienst</b> für Europa und alle außereuropäischen Länder.</p> <p><b>Promessen.</b></p> <p><b>Vorschüsse</b> auf <b>Wertpapiere.</b></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Trockenes**

## Buchen-Scheit-Holz

verkauft

**Anna Leskoschegg**

Kanischavorstadt, Murschetz'sches Haus.

## Darleihen

auf **Stadt- und Land-Realitäten** zu 4½ p. und 5 p. von Sparcassen und Privaten verschafft schnell und billigst die Kanzlei des

### M. Schuch

in Graz, Hauptplatz 3, II. Stock.  
(Personal-Credit und Wechsel-Geschäfte ausgeschlossen.)



# PETTAU,

**Buchhandlung**

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

# WILHELM BLANKE,

**Papier-, Schreib- & Zeichen-Mate- rialien-Handlung**

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichen- papieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

# PETTAU.

**Buchdruckerei und Stereo'ypie**

eingerrichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusicherung der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

**Buchbinderei**

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

Beste keimfähige

## Feld- und Gartensamen,

sowie sein sonstiges reichhaltiges Warenlager empfiehlt zu billigsten Preisen

**Jos. Kasimir, Pettau**

zum „goldenen Fass“

Specerei-, Material- und Farbwaa ren-Handlung.

Depôt der Champagner-Kellerei W. Hintze, Pettau und der Bierbrauerei von Brüder Reininghaus, Steinfeld.

Vertretung der k. k. priv. allgemeinen Assekuranz, Triest, für Feuer-, Leben-, Renten- und Unfallversicherung.

## Der Washtag kein Schrecktag mehr!



Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Die Wäsche wird hierbei noch einmal so lange erhalten, als bei jeder anderen Seife.

Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wird die Wäsche nur einmal, statt wie sonst dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Bleichpulver zu benutzen. Ersparnis von Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft.

Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.

Zu haben in allen größeren Spe- cerei- und Kaufgeschäften, sowie im k. k. Wiener Konsumverein und k. k. Wiener Hausfrauenverein.

Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.

## Waldpflanzen

Zur heurigen Frühjahrscultur offerirt circa 100.000 Stück drei- und vierjährige Fichten- pflanzen die fürstl. Alfred zu Windisch- grätz'sche Herrschaftsverwaltung Rohitsch.

## Cotillon-Orden

in grösster Auswahl und billigst bei

**W. Blanke in Pettau.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Felsner.

## Ein guter Gelegenheitskauf

bietet sich in

## Winter-Schuh waaren,

indem sämtliche Sorten zum Selbstkostenpreise abgegeben werden.

## Brüder Slawitsch, Pettau.

Die beste, ausgiebigste und im Gebrauch billigste Seife, die einzige

## wirklich neue

und werthvolle Erfindung in der Seifenfabrikation ist unwiderlegbar **Schicht's Patentseife.**

Nur echt in Papierpackung mit Schutzmarke Schwan.

## Echte

## Petersburger Galoschen (Gummi-Schuhe)

für Damen, Herren, Mädchen und Kinder, empfehlen in bester Qualität und garantirter Dauerhaftigkeit

## Brüder Slawitsch, Pettau.

1895. **Der Gartenlaube** 1895.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Gulden 20 kr.

Der neue Jahrgang der „Gartenlaube“ beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

**E. Werner: „Fata Morgana“.**  
**Marie Bernhard: „Buen Retiro“.**  
**W. Heimburg: „Haus Beehen“.**  
**Anton von Persall: „Loni“.**  
**St. Keyser: „Sturm im Wasserglase“.**

Extra-Musikbeilage:  
**Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.**

Abonnements auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern zum Preis von 1 fl. 20 kr. 5. W. mit Stempel vierteljährlich, wie auch in jährlich 14 Heften à 30 kr. oder 28 Halbheften à 15 kr. ohne Stempel nimmt man an und sendet auf Verlangen Probe-Nummern gratis.

die Buchhandlung W. Blanke, Pettau.

Druck und Verlag: W. Blanke, Pettau